



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Frühneuhochdeutsches Lesebuch

Götze, Alfred

Göttingen, 1942

12. Kölnische Drucke 1495/99 Köln

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72112)

Jch nem syn zerung, für syn tenl,
 Jch will des gelts inn doppel geschwige
 Die suw würt im inn ermel schryngen,
 Zúr wißheit mancher schiessen will
³⁸⁰ Vnd wenig treffen, doch das zil
 Das schafft, mā sengt nit reht dar noch
 Der haltt zú nnder, der zú hoch
 Der loht sich bringen vß dem gelegg
 Dem bricht syn anschlag ganz entzwey
³⁸⁵ Der düt als Jonathas eyn schuß
 Dem fert syn anschlag hynden vß
 Wer wißheit eben treffen will

Der durfft, das er hett solche pfil
 Der hercules hatt me dann vil
³⁹⁰ Mit den er traff alls das er gerdt
 Vnd was er traff, viel dott zúr erdt,
 Wer reht zúr wißheit schiessen will
 Der lüg das er halt moß vnd zil
 Dann fält er, oder hebt nit dran
³⁹⁵ So muß er mit den narren gan
 Wer schnessen will, vnd fält des reyn
 Der dreit die suw im ermel heyn
 Wer jagen, stechen, schnessen will
 Der hat kleyn nuß, vnd kosten vil

c) Brief an den Straßburger Rat (1502).

⁴⁰⁰ Strengen vesten fürsichtigen vnd wisen gnädigen lieben herren als
 ist ein ersame frow, ist myn gevatter, hatt von gottes gnaden ein er-
 bere güte narung, begert wver myner herren burgerschafft an sich zú
 nemen, vnd mich dar vff gebetten solchs an wver ersame wißheit ze
 bringen, Die wile nún ich vß gemelter frúntschafft vnd gevatterschafft der
⁴⁰⁵ frowen das aller best gern ratten wolt, vnd jch ouch wver für-
 sichtigen wißheit vnd gemeynen Stat nuß vnd frumen zú fürderen pflíhtig,
 vnd aber gemelte frow unuermóglichkeit halb jrs libs, für wver wißheit
 persónlich nit kumen mag, ist in namen der gmelten myner gevattern
 an wver wißheit myn bitt, wver wißheit wóll etlich myner herrn der
⁴¹⁰ rátt dar zú verordnenen, zú der gemelkten frowē vff das fürder-
 lichst sich zú keren vnd sie in pflíht vnd eydt noch gebruch wver wiß-
 heit zú entphohen, do mit ob die frow mit töllicheit abging (dan sie
 eben krank ist) jr kynd vnd gút by der Stat Straßburg bester ee bliben
 móchten wóll wver ersame wißheit von mir wverm gúttwilligen diener
⁴¹⁵ im besten vermerden

Sebastian9 Brant
 Doctor

12. Köl'nische Drude.

Hoffmann von Fallersleben bietet in den *Horae Belgicae* 9 (1854)
 1 ff. eine Sammlung *Proverbia communia* (vgl. Pauls Grundriß² 2, 1264), die
 der Sammler mit leoninischen Hexametern erläutert hat. Sie ist zu Ende des
 15. Jh.s aus dem Mittelniederländischen in Köl'nische Mundart übertragen und
 um 1495 von Heinrich Quentel in Köln gedruckt. Nach dem Exemplar der
 Münchener Staatsbibliothek bietet G. Könnede, *Bilderatlas*² (1912) 106 die
 erste Seite, die wir unter a) wiederholen. Sachlich steht nahe Tunnicius,
 die älteste niederdeutsche Sprichwörterammlung hg. von Hoffmann von Fallers-
 leben (1870) 17 ff. Quentel stammt aus Straßburg und ist von 1479 bis 1501
 in Köln nachgewiesen, wo er über 200 Druckwerke vollendet hat, s. G. Gerlach,
Sammlung bibl. wiss. Arbeiten 13 (1900) 26 ff. Neben ihm ist Johann Koelhoff
 d. J. der namhafteste Drucker im alten Köln, bekannt vor allem durch die 1499
 von ihm gedruckte „*Chronica van der hilligen Stadt van Cölle*“, die sachlich von

©. Lorenz, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter² (1887) 67 gewürdigt ist und aus der J. Schöller, Die Kunst im deutschen Buchdruck (1915) Tafel 21f. einige Holzschnitte wiederholt. Sie hat zum Verfasser den Dominikaner Hamelmann oder Magister Johann Stump von Rheinbach. Der in dem unter b) ausgehobenen Stück (Bl. 311f. = Chroniken der deutschen Städte 14 (1877) 792–95) genannte Ulrich Zell stammt aus Hanau am Main, hat bei Sust und Schöffler in Mainz gelernt und ist 1462 nach Köln ausgewandert. 1465 geht der erste datierte Druck dieser Stadt von ihm aus. Als Drucker ist er bis 1502 nachweisbar, doch lebt er noch 1507.

a) Sprichwörterammlung.

Achter rugghe leert men beest kennen / *Dicitur absente me, quod non me residente.* Achter raets en ghebrach nye man / *Scit vir concilia centum post facta dolenda.* Als der drand kompt, zo is die red vñß / *Quando venit potus cessat sermo quasi totus.* Als die perdt⁵ vol sint zo troeren sij / *Stat equus et curat, cibus illum quando saturat.* Als der huiçh vol is, zo is dat heufft blijde / *Tunc caput est letum dape corpus quando repletum.* Als der huiçh vp geit, zo bricht dat spiylgen vijs / *Quando tumet venter produntur facta latenter.* Als der angst meist ist, zo is godes hulff aller naest / *Quando¹⁰ timor maior tunc deus est propior. aliud: Auxilium christi venit ad nos tempore tristi.* Als ennen west dats guet, zo wast im der moet / *Dum quis ditatur animosior esse probatur.* Als der reghen kompt, zo is der snee verderfft / *Ymber quando cadit nix deperit et cito vadit.* Als die hoeren schelden zo brijcht die schande¹⁵ vñs / *Turpia culparum produntur lite putarum.* Als die hoeren spijnnen zo is die naringhe crand / *Filat quando puta questus malus est: ita puta.* Als men den kerll hndt, dan weyghert he. meist / *Uillicus ingratus elatus fit rogatus.* All verloren ist dats men den onbekenden doet / *Ingrato quid agis hoc semper et vndique perdis.*²⁰ All luycht der mond dats herç en luyçget neit / *Cor non nugatur licet os mendacia fatur.* Als dats kind verdronden is, dan stop men den puç / *Sero fugatur aqua submersus erat puer aqua.* Als der alde hondt bafft (*lies: blafft*) zo sal man vijß syen / *Latrans annosus foris aspice queso molosus.* Als it waill wil so is men volich (*lies:*²⁵ vrolich) / *Omnes letantur dum prosperitate beantur.*

b) Aus der Koelhoffschen Chronik.

Dan der boichdruckerkunst. Wanne, wae ind durch wen is vonden die unuisprechlich nuge kunst, boicher zo drucken.

Hie is zo mirken vlislich, dat in den lesten ziden as die liefde ind die vuiricheit der minschen sere verloschen is of bevedt, un mit³⁰ idel glorie, nu mit giricheit, nu mit traicheit x. die sonderlichen groislich zo straisen is in den geistlichen, die vil me wachen ind sorç-

feldich sin zitlich goit zo vergaderen und genoichde des vleischs zo
 soichen dan selicheit der selen, und daedurch dat gemein voult in grois
 irrunge kumpt, want si soichen allein zitlich goit mit irren vurgengeren,
 35 als wer ghein ewich goit ind ewich leven hiernae: up dat dan
 die versuimlicheit der vurgenger ind dat quait exempel ind die be-
 vledunge des goßworß intgemein aller predicanten, die irre unsedelich
 giricheit dae inne lassen mitluden ind mirken, den goiden cristenmischen
 niet so sere hinderlich und schedelich were ind dat sich niemanz ent-
 40 schuldigen moichte, hait der ewige got uis sinre unuisgruntlicher
 wisheit uperweckt die lovesam kunst, dat men nu boicher druckt ind die
 vermannichfeldiget so sere, dat ein ieder mensch mach den wech der
 selicheit selfs lesen of hoeren lesen. wat vnderwinde ich mich zo schriben
 ind zo verzellen dat lof, den nuze, die selicheit, die uis der kunst
 45 untsprinkt ind untsprungen is, die niet uisprechlich is, dat mir
 gezuigen alle die schrift lief haben, got geve, it sin leien die duitisch
 kunnen lesen, of geleirde Iude die latinscher sprach gebruchen, of
 moenche of nonnen ind kurzlich al gemein. o wie vil gebeder, wie
 unzelliche innicheiden werden gescheppet overmich die gedruckden boicher!
 50 item wie vil koestlicher und seliger vermanungen geschien in den
 predicaten! ind dat kumpt allit uis der vurß¹⁾ edeler kunst. och wat
 groisser nuß ind selicheit, of si willen, kumpt daevan den genen, die
 gedruckde boicher machen of bereiden helpen, wie auch dat sin mach!
 ind den geluste daevan zo lesen, der mach oversien dat boichelgin, dat
 55 gemacht hait der grois heroempte doctoir Johannes Gerson *De*
laude scriptorum, item dat boichelgin, dat gemacht hait der geistlich
 vater ind abt zo Spanheim, her Johannes van Trettenheim. item dese
 hoichwirdige kunst vurß is vonden allereirst in Duitchlant zo Meng
 am Rine, ind dat is der duitischer nacion ein groisse eirlicheit, dat sulche
 60 sinriche menschen sin dae zo vinden. ind dat is geschiet bi den
 jairen uns heren *anno dni*. 1440, ind van der zit an bis men schreve
 50 wart undersoicht die kunst ind wat dairzo gehoirt, ind in den
 jairen uns heren do men schreif 1450, do was ein gulden jair: do
 began men zo drucken ind was dat eirste boich, dat men druckde, die
 65 bibel zo latin ind wart gedruckt mit einre grover schrift, as is die
 schrift, dae men nu misseboicher mit druckt. item wiewail die kunst is
 vonden zo Meng, als vurß, up die wise als dan nu gemeinlich ge-
 bruicht wirt, so is doch die eirste vurbildung vonden in hollant uis
 den Donaten, die daefels vur der zit gedruckt sin, ind van ind uis
 70 den is genommen dat beginne der vurß kunst ind is vil meister-
 licher ind subtilicher vonden, dan die selve manier was, und ie lenger
 ie mere kunstlicher wurden. item einre, genant Omnebonum, der schrift

¹⁾ vurßagt 'supradictus'

in einre vurrede up dat boich *Quintilianus* genoempt und ouch in
 anderen meir boicher, dat ein Wale uis Vrantrich, genant Nicolaus
⁷⁵ Genson, have alre eirst dese meisterliche kunst vonden. mer dat is
 offenbairlich gelogen, want si sin noch im leven, die dat gezuigen,
 dat men boicher druckte zo Venedige ee der vurß Nicolaus Genson dar
 quame, dair he began schrift zo sniden und bereiden. mer der eirste
 vinder der druckerie is geweest ein burger zo Menß ind was geboren
⁸⁰ van Straisburch ind hiesch jonker Johan Gudenburch. item van
 Menß is die vurß kunst komen alre eirst zo Coellen, dairnae zo Strais-
 burch ind dairnae zo Venedige. dat beginne ind vortgant der vurß
 kunst hat mir muntlich verzelt der eirsame man meister Ulrich Zell van
 Hanauwe, boichdrucker zo Coellen noch zer zit anno 1499, durch den
⁸⁵ die kunst vurß is zo Coellen komen. item it sin ouch eindeil vur-
 wighiger man und die sagen, men have ouch vurmaills boicher gedruckt.
 mer dat is niet wair, want men vint in geinen landen der boicher,
 die zo den selven ziden gedruckt sin. ouch sin vil boicher verzucht und
 verloren, die men nirgens vinden kan, umb dat dar so wenich ge-
⁹⁰ schreven was, as dat groiste deil die Titus Livius gemacht hait,
 item die boicher van dem gemeinen goide, die Tullius gemacht hait,
 item die boicher van den striden der Duitschen mit den Romenen ic.,
 die Plinius gemacht hait, van den man wenich of ganz niet vint.
 item dese nughliche ind gotliche kunst hait achtersprecher, as al ander
⁹⁵ dinge, ind dat geschuit, as mich dunkt, also unbillich, want die
 dinge, die men leirt ind die verdienstlich sin zo overlesen und zo over-
 denten, die sal men niet verbieden. wat is nughlicher ind heilsamer,
 dan sich bekummeren mit den dingen, die got antreffen ind unser seli-
 cheit? sie verstain niet al die hillige schrift in latin, die sie kunnen
¹⁰⁰ lesen. also geschiet ouch den, die die selve schrift geduitscht lesen.
 mer wolden sie beide vlis anteren, so sullen beide, der latinsch ind der
 duitsch, groissen verstant ind suessicheit kriegen, as ich die ind vil van
 geistlichen personen gehoirt have, die also innichlich ind dapperlich van
 geistlichen dingen spraid hielden. ind dese ungunsticheit geschiet der
¹⁰⁵ groiste deil van den ungeleirten, die van rechter leuwicheit ind
 unwissenheit niet kunnen antwerden wan sie gefrazet werden van
 goiden luden van den vurß dingen ind also verschemt werden. eindeil
 ander besorgen, it komme ein dwalunge und irrung dairuis. mer
 dat is so halde widderlacht durch die geleirten, of dat also queme.
¹¹⁰ item it is niet vil gesten of gehoirt, dat kezerie si entsprungen
 van dem gemeinen volk, mer gemeinlich ind allermeist uis den vur-
 wighigen geleirten. desgelichen sin eindeil, die meinen, die vermennich-
 feldigunge der boicher si schedelich. ich wolde gerne hoiren wairumb.
 van der genre wegen, die kunst ind ere liefhaben, is it nu ein ange-
¹¹⁵ neme gulden ind selige zit, dat si den aßer irs verstant moegen

¶ zū dem dr̄ttē von der h̄tz, wan sie werdent rittig v̄nd vn-
r̄wig. ¶ zū dem vierden von den krefftē, wan sie werdent om̄chtig.

Die zeich̄ē dz die materij die abstiget bindet v̄nd besweret die
fellin vn das h̄irn, das sint die zeich̄ē der versnidung der fellin die
85 langsam kument noch dē anfang.

14. Leipziger Kleiderordnung.

Leipzig, von Anbeginn und nun seit Jahrhunderten wieder eine der
Führerinnen im deutschen Buchdruck und Buchhandel, hat zur Reformationszeit
in beiden Beziehungen weit zurückstehen müssen. Ursache war die entschlossen
katholische Politik, die der albertinische Landesherr Herzog Georg trieb. Den
Druckern wird verwehrt, offen für die Reformation zu arbeiten, der sie sämtlich
ergeben sind, und während der Buchdruck im ernestiniſchen Wittenberg eine
Zeit hoher Blüte erlebt und sich in den Firmen Melchior Lotter d. J. und
Hans Luff zu Leistungen großen Stils hebt, darben die Leipziger bei amtlichen
Drucksachen, katholischer Polemik und veraltender wissenschaftlicher Literatur.
Melchior Lotter d. Ä. verlegt den Schwerpunkt seines Geschäftes nach Witten-
berg, Valentin Schumann unterliegt im Kampf mit seinen Gläubigern, Jakob
Tanner aus Würzburg, nach Hieronymus Hölzel in Nürnberg 1517 der erste
Drucker von Luthers Thesen (O. Günther, Jf. für Bücherfreunde 9 II 259f.),
leidet schwer unter der Zensur. Er zeigt am deutlichsten den Zug der Rück-
ständigkeit, der den Leipziger Buchdruck der Reformationszeit kennzeichnet, wäh-
rend er sich vorher durchaus auf gesunder Höhe hält, auch in der Ausstattung
der Kleiderordnung von 1506 (E. Weller, Repertorium typographicum, Nord-
lingen 1864, Nr. 359), deren Anfang wir nach dem in Zwidau (Ratschul-
bibliothek XXIV, XII, 20) erhaltenen Abzug mitteilen.

[a 1^a] Etliche der Stat Lipczi gesez obir der burger : burgerin :
auch ander inwoner tracht : Kleidung : wirtschafft : vnd anders vß des
Raths ordenung vnd statuten in sunderheit gezcogen.

[a ij^a]

Vorrede.

⁵ Nach dem in dieser Stadt vermargt, gesehen, vnd öffentlich h̄funden
ist, das sich gemeine bürger, auch hantwergs lewte, vnd sunderlich ire
wenßer kinder vnd gesinde, hantwergßgesellen, knecht vnd menße, auch
ander inwoner köstlicher tracht an smugke cleynoten vnd cleynderen, auch
vil öbriger vnnottürfftiger kost in wirtschafften ader hochzcenten kind-
¹⁰ tewffenn, in kindt betten, ader sechs wochen, vnd kirch gengen, sich
geflissen vnd gebrauch̄t, ein teils ober gebür das sich irem Stande nicht
gezymbt, ader dem adel gleych, auch eyns teils ober ir vormögen,
dar auß dan gemeyner Stadt, iren bürger vnd inwonern, vnd die sich
wesentlich alhie enthalten vil abegunst, vorterb vnd schadens erwachsen,
¹⁵ auch bey andern frembden lewten, von den sulchs also gesehen,
vil ergerniß, vnd den Rethen vnd regirern, von dem vnd anderm, das
ungeordent eyn zcent lang, vorleben, vnd was geordent gewest das